

# "Die Schweiz zeigt Herz" : Ferien für Kinder aus dem Balkan bei der Spit Abt 65

Autor(en): **Bonetti, Ursula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **75 (2000)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716279>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## «Die Schweiz zeigt Herz»

*Ferien für Kinder aus dem Balkan bei der Spit Abt 65*

Humanität hat in der Schweiz eine lange Tradition. Unter dem Titel «Die Schweiz zeigt Herz» durften 103 Kinder aus Bosnien-Herzegowina und dem Kosovo im August 2000 zwei Wochen Ferien im Melchtal OW verbringen. Sie wurden von den Angehörigen der Spital-Abteilung 65 betreut. VBS und EDA hatten diese Ferien gemeinsam ermöglicht und organisiert. Ein vielseitiges Programm für Spiel, Sport, Beschäftigung und allerlei Ausflüge wartete auf die Kinder, die aus Krisengebieten kamen und bisher im Leben nur Schweres und Entbehrungen erfahren hatten. Die Spit Abt 65 lud zu einer Medienorientierung ins Melchtal ein. Charles Raedersdorf, Delegierter für Humanitäre Hilfe des Bundes und Chef SKH, stellte das Projekt «Die Schweiz zeigt Herz» in einem eindrücklichen Referat vor.

### Junges Leben im alten Militärspital

Die Anlage im malerischen und stillen Melchtal OW wurde vor mehr als 50 Jahren als Militärspital gebaut für kranke und

*Four Ursula Bonetti, Breiten/Mörel*

erholungsbedürftige Militärpatienten. Später wurden während vielen Jahren dort die bekannten und sehr beliebten ALB, Armee-Lager für Behinderte, durchgeführt. Viele AdA verschiedenster Spitalabteilungen der Sanitätstruppen der Armee erlebten dort praktische und vielseitige WK. Aus dieser Erfahrung schöpfte auch die Spit Abt 65 unter dem Kommando von Oberstlt Ulrich Ulmer für den aussergewöhnlichen Einsatz im WK 2000. Gäste waren diesmal nicht behinderte Erwachsene, sondern quicklebende Schulkinder, die aus völlig anderen Verhältnissen kamen. Jedes Kind erhielt einen Batch mit allen persönlichen Angaben, damit keines verloren gehe.

### Man weiss nie, ob es später noch etwas zu essen gibt

Die 103 Kinder kamen aus insgesamt 6 Ortschaften, in welchen die Schweiz aktive Aufbauhilfe leistet. Die Auswahl erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der DEZA (Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit). Bei den Gruppen ist darauf geachtet worden, dass Betreuer mitkamen, meistens Lehrpersonen, die den Kindern bekannt und vertraut waren. Sie kamen



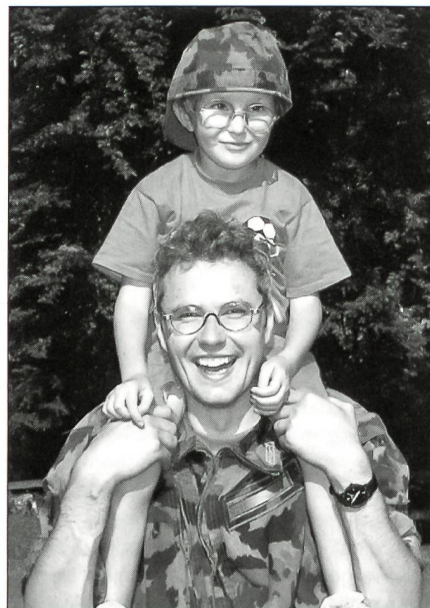
*Gruppenbild mit Flugzeug im Verkehrshaus Luzern.*

alle zum ersten Mal ins Ausland. Im Flugzeug packte ein Bub seine Mahlzeit in den Rucksack mit der Bemerkung, er habe jetzt gerade keinen Hunger und man wisse ja nie, ob es später noch etwas zu essen gebe. Bittere Erfahrungen im Kindesalter. Die Kinder wussten im Melchtal die Militärküche, die bei Bedarf auch Diätmahlzeiten zubereitet, sehr zu schätzen und genossen jede Mahlzeit, die ihnen im Speisesaal serviert wurde, aus dem man durch

hohe Fenster eine prächtige Aussicht auf die Berge hat.

### Ein Regierungsrat half mit

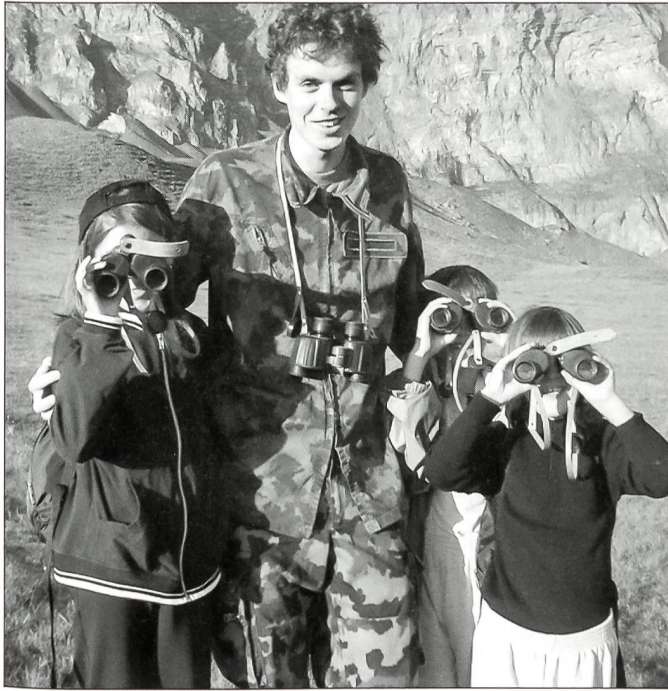
Zusätzlich zur normalen Organisationsstruktur einer Spit Abt (Stab, Stabskp, Dienstkp, Spitkp und RKD) wurde ein spezielles Detachement von rund 20 AdA gebildet für die Organisation der Aktivitäten für die Kinder. Viele Anlässe wurden durch zivile Helfer und Sponsoren unterstützt, insbesondere organisierte Jugend und Sport (J+S) Obwalden die Sportanlässe. Dafür hatte sich Regierungsrat Hans Hofer, Vorsteher des Bildungs- und Kulturdepartementes Kanton Obwalden, ganz speziell engagiert. Alle Anlässe wurden stets von fachkundigen Personen begleitet, damit jeder Tag ein positives Erlebnis für die Kinder und Jugendlichen werden konnte und die Sicherheit gewährleistet war. Die Angehörigen der Spit Abt 65 waren von diesem WK begeistert und motiviert. Sie würden jederzeit wieder für ein Ferienlager mit benachteiligten Kindern einrücken, das versicherte mancher Soldat, der sonst eher weniger gern Dienst leistet. Kinder und Soldaten gingen mit offenen Herzen über alle Sprachbarrieren hinweg aufeinander zu, und es hat sich gelohnt. Es war ein unvergessliches Erlebnis für alle.



*Diese zwei haben die Übersicht auf jeden Fall behalten oder: gute Aussicht unter dem Militärhelm.*

### Sanitätsübung in Echtzeit

Viele der Kinder brachten aber leider auch gesundheitliche Probleme mit, von simp-



*Im Melchtal gibt's  
übrigens noch Adler  
zu bewundern.*

len Läusen bis zu schweren orthopädischen Behinderungen. Die Spit Abt 65 nahm sich dieser Kinder ganz besonders an. So hatte Dr. Lässer, Leiter der Pädiatrie im Spital Baden, zwei Wochen Ferien genommen und war ins Melchtal gereist. Jedes Kind wurde von ihm sorgfältig untersucht und wo nötig und möglich auch gleich behandelt. Viele Kinder wiesen grosse Zahnschäden auf, Karies, Abszesse. Die Infrastruktur im Lager ist mit einer modern eingerichteten Zahnarztpraxis ausgerüstet. So konnten die Kinder vom eingeteilten Zahnarzt effizient behandelt werden. Wahrhaftig kein «trockener» WK. Bald genossen sie statt Brei wieder vielseitige Mahlzeiten. Einige Kinder besuchten die Augenklinik im Kantonsspital Luzern, wo Spezialisten ihre Augen untersuchten, Entzündungen behandelten und wo notwendige Brillenkorrekturen oder Brillen neu verschrieben wurden. Ein Schüler brach sich kurz vor diesen Ferien bei einem Unfall beide Unterarme. Sie waren zwar ärztlich versorgt worden, aber falsch gegipst. Im Lager bekam der Bub Pflege und neue Gipsverbände. Diese hinderten ihn nicht daran, sich an den Kletter- und Abseilpartien in den Felsen zu beteiligen! Kleinen Rollstuhlpatienten wurden die Rollstühle angepasst und repariert. Selbstverständlich verbrachten diese Kinder nun nicht ihre Ferien im Spital oder im Wartezimmer. Man wollte die Kinder ja nicht plagen, ihnen weh tun oder sie verängstigen. Was mit sinnvollen Entscheidungen medizinisch für sie getan wurde, ohne die Ferien zu verderben, war schon eine grosse Verbesserung der Lebensqualität. Für alle Behandlungen hatte man die Einverständnisse von Verwandten (viele Kinder sind Waisen) vorgängig oder dann spontan telefonisch eingeholt. Die Behandlungen werden auch

nach dem Ferienlager zu Hause weitergeführt. Ein Brückenschlag von der Schweiz nach Bosnien-Herzegowina und in den Kosovo. Im Übrigen verlief das ganze Lager bei Spiel und Sport unfallfrei, abgesehen von kleinen Blessuren, wie sie eben überall auf dem Spielplatz und unterwegs mit einer so aufgeweckten Schar passieren.

### **Der Soldat, diesmal dein Freund und Helfer**

Die Bedenken, welche die Medien zuvor geäussert hatten, sind nicht eingetroffen. Würden sich die Kinder nicht wie in einem Kriegsgefangenenlager vorkommen, wenn sie von Soldaten betreut würden? Die Fotos sprechen eine deutliche Sprache: Die Kinder fassten rasch ein grosses Vertrauen und fühlten sich durchwegs wohl. Sie schlossen Kameradschaft und die Tränen beim Abschied waren vorprogrammiert. Sie waren teilweise in ihrer Heimat schon Soldaten der UNO begegnet, auch Schweizern im Einsatz, als Soldaten, den «Gelbmützen» oder beim Aufbau ihrer Schulen. Kinder sind so sensibel, dass sie sehr genau spüren, wer ihnen wohl gesinnt ist und wer nicht. Es ist nicht die Uniform, die der Soldat trägt, sondern sein Verhalten. Ob er kommt um zu retten und zu beschützen oder ob er Tod und Zerstörung bringt. Beides haben die Kinder schon erlebt. Sie wissen zu unterscheiden.

### **Hohe Besuche**

Das Ferienlager wurde unter anderen von Bundespräsident Adolf Ogi, vom Obwaldner Landammann Hans Hofer und von Korpskommandant Beat Fischer besucht. Sie waren tief beeindruckt. KKdt Fischer begrüsst alle Kinder persönlich und mein-

te darauf, er möchte diese Erfahrung nicht missen. Es ging einem unter die Haut.

### **Kleine Olympiade**

An zwei Samstagen wurden unter der Leitung von Jugend und Sport (J+S) Sporttage organisiert. Am ersten Samstag ging es um individuelle Sportarten, die jedes Kind nach Wunsch für sich ausübte. Am nächsten Samstag wurden Gruppensportarten angeboten. Die Kinder kannten sich nun schon, und gute Teamarbeit war möglich und wurde gezielt gefördert. Ganz besonders widmete man sich dem Klettern in den Felsen. Die Leiter hatten ganz bewusst diese anspruchsvolle und schwierige Sportart gewählt, um die Kinder physisch und psychisch zu fordern. Sie sollten an ihre Grenzen kommen und diese erkennen lernen. Sie sollten lernen, aufwärts zu schauen, vorwärts, auch in schwierigem Gelände und in unbekanntem Situationen. Das Abseilen danach erforderte ganz besonderen Mut, aber nicht im Sinne vom «Übermut», sondern von grossem Vertrauen. Das Vertrauen in sich selber und zu andern wurde mit diesen Kletterpartien aufgebaut und gefördert. Die Jugendlichen waren hell begeistert. Zur eigenen Leistung, auf die sie stolz waren, kam auch noch das Erlebnis in der wunderbaren Bergwelt dazu.

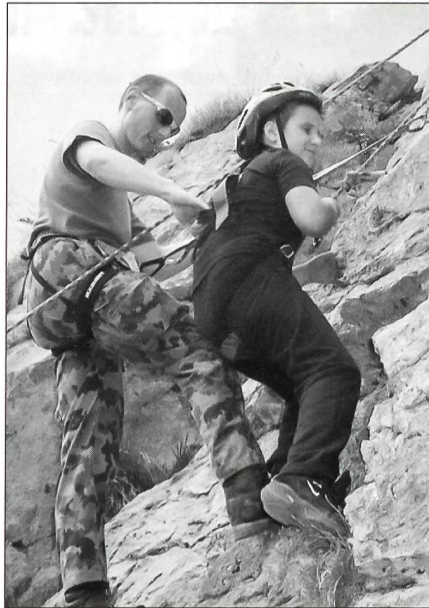
### **Kein langweiliges «Dolce far niente»**

Die Kinder verbrachten ihre Ferien nicht nur im idyllischen Melchtal. So begegneten sie nochmals Bundespräsident Ogi, der sie in der Landeshauptstadt Bern im Bundeshaus persönlich empfing und eine Geschichtslektion über das helvetische Staatswesen hielt. Sie erlebten eine Piratenfahrt zu Schiff auf dem Vierwaldstättersee. Sie erlernten bei den Soldaten Zeltbau, Biwak, Abkochen, Wild beobachten in der Natur, Erste Hilfe mit praktischer Anwendung von Verbänden, schliesslich befand man sich ja bei den Sanitätstruppen. Ein Besuch im Verkehrshaus Luzern stand auf dem Programm, ein Camping am Lauerzersee, selbstverständlich mit Armeematerial bezüglich Zelten, Wolldecken, Schlafsäcken, Essgeschirr usw., was aber kein Kind störte. Sie waren von allem begeistert und machten lebhaft und lernbegierig mit. Gemütlicher, aber umso ernsthafter ging es beim Minigolf am Sarnersee zu.

### **Abschied und neue Hoffnung**

Viel zu rasch war die abwechslungsreiche Zeit zu Ende. Es ging wieder nach Hause, gesünder, lebhafter und voll bis unter die Haarschöpfe mit neuen Erfahrungen und Erlebnissen. Wieviele Aufsätze und Zeichnungen wohl daraus noch entstehen?

Das von Bundespräsident Adolf Ogi lancierte Projekt wird künftig von der privatrechtlichen Stiftung Swiss Cor getragen. Mit der Überführung des Projektes «Die Schweiz zeigt Herz» in die Stiftung wird gewährleistet, dass der humanitäre Beitrag der Schweiz für Kinder und Jugendliche aus Krisenregionen auch in den nächsten Jahren weiter verwirklicht wird. Das VBS wird das Patronat der Stiftung übernehmen und jedes Jahr in der Schweiz ein Ferienlager organisieren. Ziel ist es, über Patenfamilien und Sponsoren die Aufenthalte zu finanzieren. Von Firmen und einer andern Stiftung wurden bereits 400 000 Franken als Stiftungskapital einbezahlt. So werden auch künftig wieder Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten abwechslungsreiche und erholsame Ferien in der Schweiz erleben dürfen. Und andere Spital-Abteilungen der Sanitätstruppen werden vielleicht in den Genuss eines ungewöhnlichen, höchst befriedigenden WK kommen. Der Ausbildung und dem Grundauftrag wurde Rechnung getragen. Dazu wurden viele zwischenmenschliche Erfahrungen gesammelt. Brücken zwischen Welten wurden geschlagen, Vertrauen und



**Gut gesichert in der Felswand.**

Freundschaft aufgebaut. Wie sagte KKdt Beat Fischer? «Ich wett nid, ich hätt's nid gseh!»

## Badge Artillerie Rekrutenschule 32/232



Farben: Auf grün-weissem Hintergrund eine Panzerhaubitze mit dem Schweizer und dem Frauenfelder Wappen.

 Schweizer Paraplegiker Stiftung  
Tel. 061-225 10 10  
Internet: [www.paranet.ch](http://www.paranet.ch)  
E-mail: [sps@paranet.ch](mailto:sps@paranet.ch)  
PC 40-8540-6

# Sammelmappen



Preis inkl. Porto und Verpackung Fr. 24.- (inkl. 7,5% MWSt)

### Bestellung

Ich bestelle \_\_\_\_\_ Ex. Sammelmappe(n) zu Fr. 24.-

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Einsenden an:

**Huber & Co. AG**  
**Schweizer Soldat**  
z.Hd. Frau Th. Oderbolz  
Postfach  
8501 Frauenfeld



## Lucido Lightwave 2000

Mit Lucido Lightwave 2000 beginnt ein neues Zeitalter für Taschenlampen!

Was unterscheidet die Lucido Lightwave 2000 von herkömmlichen Taschenlampen?

Bei Lucido Lightwave 2000 dienen als Lichtquelle 4 weisse Hochleistungs-Leuchtdioden (LED)

Bei LED wird in einem Kristall annähernd die gesamte Energie in Licht umgewandelt. Es wird kein Glühfaden zum Glühen gebracht (cool light) und daher keine Energie durch Wärme vernichtet. Die Lebensdauer der Batterien steigt um ein Vielfaches.

**Nach 14 Tagen Dauerbetrieb kann man mit Lightwave 2000 immer noch im Dunkeln Zeitung lesen!!!**

Die Lucido Lightwave 2000 ist bruchsicher und wasserdicht bis zu einem Meter.

Sie ist 17,5 cm lang und wiegt inkl. drei herkömmlichen AA-Batterien 124 gr.

Die Lebensdauer der LED bei Dauerbetrieb beträgt ca. 11 Jahre.

Fazit: Lucido Lightwave 2000 ist praktisch, umweltfreundlich (weniger Batteriesondermüll) und ökonomisch!

LED Lampen sind nicht fokussierbar, sie geben ein gleichmässiges, milchiges Licht und eignen sich bestens zum Wegfinden, Campieren, Velofahren, Lesen usw.

Preis: Fr. 69.-

Erhältlich im Fachhandel  
Händlernachweis:  
bei Messer Klötzli Burgdorf,  
Hohengasse 3, 3402 Burgdorf  
Tel. 034 422 23 78

